

Die zweite Wende im Leben Henry Dunants 1892-1897. Sein Briefwechsel mit der Sektion Winterthur vom Roten Kreuz [erl. v. Emanuel Dejung]

Autor(en): **Denzler, Alice**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **14 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die zweite Wende im Leben Henry Dunants 1892—1897. Sein Briefwechsel mit der Sektion Winterthur vom Roten Kreuz, erläutert von EMANUEL DEJUNG unter Mitarbeit von GUSTAV SIEBENMANN. 294. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. Winterthur 1963. 208 S., 12 Abb.

Das Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur verdankt seine Entstehung einem Geschenk, das den Nachlaß des Winterthurer Sekundarlehrers Johann Pfister (1847—1906) umfaßt. Pfister war der rührige Aktuar der 1887 gegründeten Sektion Winterthur des Schweizerischen Roten Kreuzes. Sein Nachlaß enthält eine größere Anzahl von Briefen Henry Dunants an das Winterthurer Komitee, die zumeist an den Aktuar Pfister persönlich gerichtet sind, und außerdem Entwürfe und Kopien der Schreiben Pfisters an Dunant, hauptsächlich aus den Jahren 1892—1895. (Dunant, der seine Briefe als intime Gespräche mit Pfister bezeichnete, bat, sie nach der Lektüre zu verbrennen.)

Stadtbibliothekar E. Dejung schrieb eine kurze, das Wesentliche festhaltende Biographie Dunants, wobei er besonderes Gewicht auf die Schilderung der zweiten, düsteren Lebenshälfte seit dem Konkurs im Jahre 1867 legte. Dejung weiß diese, für den Gründer des Roten Kreuzes so außerordentlich leidensvolle Zeit weit mehr als frühere Biographen zu erhellen.

Im Jahr 1892 begann der vor allem in den ersten Jahren sehr rege Briefwechsel zwischen Pfister und Dunant, der seit 1887 in Heiden lebte. Wir ersehen daraus, daß die Sektion Winterthur des Roten Kreuzes als erste Dunant nicht nur die so lang entbehrte Anerkennung entgegenbrachte, sondern daß sie ihn aus eigenen Mitteln und mit Hilfe anderer Sektionen, die sie dazu anregte, auch materiell unterstützte. Sie anerkannte sogar, die Erinnerungen an Solferino in deutscher Übersetzung neu herauszugeben. Dunant schätzte die Initiative und das Interesse, das die Sektion ihm und seinem Werk entgegenbrachte, ganz außerordentlich. Nebst mannigfachen Anregungen zur Verbreitung der Rotkreuzidee machte er den Vorschlag, in Winterthur ein Museum des Roten Kreuzes zu gründen, denn Winterthur besitze, gleich den Nordamerikanern, den «esprit d'initiative et de générosité».

Gustav Siebenmann fügt ein kürzer gefaßtes, französisch geschriebenes Lebensbild bei. Die wenigen deutsch geschriebenen Briefe folgen in französischer, die andern in deutscher Sprache. (Die gute Übersetzung besorgte eine Kantonsschulklasse von Prof. Siebenmann.) So verdienstvoll die sehr sorgfältige Herausgabe dieses Briefwechsels ist, so kann man sich doch fragen, ob eine Notwendigkeit zur Übersetzung in beide Sprachen bestand, da sich das Neujahrsblatt hauptsächlich an Winterthurer Leser wendet.

Winterthur

Alice Denzler